

Die Fremdgeher





Seit die Schweizer Bettina und René sich für ein deutsches Haas-Haus entschieden, spricht manch nachbarlicher Eidgenosse von Landesverrat. Nicht immer nur augenzwinkernd. Dem Wohlbehagen der Familie tut das keinen Abbruch. Ihre Zufriedenheit ist zu groß, das Glück ihrer drei Kinder zu offenkundig.

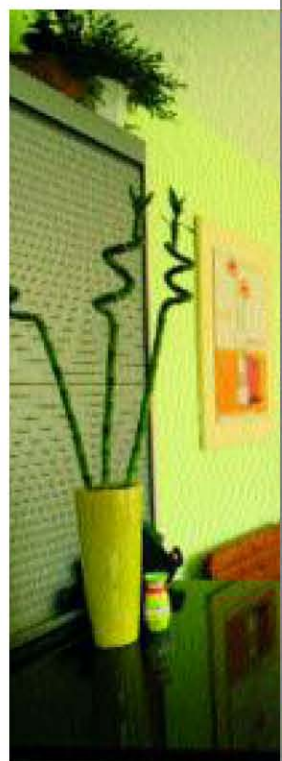


Im Kanton Aargau, auf halbem Wege zwischen Zürich und Luzern, haben Bettina und René Nijsen mit ihren Kindern Leon (4), Fiona (11) und Carina (14) in Boniswil am Hallwiler See ihr Ziel gefunden. Und ihr Glück. Nur ein paar Hundert Meter vom Standort ihrer früheren Doppelhaus-hälfte hat die Schweizer Familie ihr neues, nunmehr einzeln stehendes Haus vom bayerischen Hersteller Haas-Fertigbau bezogen und damit – in übereinstimmender Wahrnehmung aller Familienmitglieder – das große Los gezogen.

Teenager Carina: „Im Doppelhaus haben wir uns wohl gefühlt, doch im neuen ist alles noch schöner, größer und heller. Im Obergeschoss gibt es in den Zimmern praktisch keine Dachschrägen mehr. Außerdem haben wir beim Einrichten mit den Farben gespielt: Von allen Wänden im Haus sind nur die in der Diele durchgängig weiß. Überall sonst haben wir die Wände in zarten, warmen Farben ganz nach unserem Geschmack gestrichen – Vanille und Orange, Hellgrün, Gelb oder sanftes Blau.“

Das Spiel mit den Farben, das dem Haus Fröhlichkeit, Wärme und Lebendigkeit schenkt, ist eine der Zutaten, die es in ihrer Gesamtheit auffallend kinderfreundlich machen: Die junge Labrador-Hündin Aika ist Spielgefährtin und Familienangehöriger wie die – ebenso schwarze – Katze Aisha; Carina vernascht Bücher zuhauf und spielt Querflöte; die Freude von Schwester Fiona am elektrischen Klavier, an dem sie Jacques Offenbach genauso gern spielt wie Bill Haley, wird nur von ihrer Vernarrtheit in Pferde übertroffen; Leon zieht vor dem Haus endlose Schleifen mit seinem Tret-Traktor, und jedes der Geschwister besitzt im eigenen Zimmer ein weiteres Extra: einen lauschigen Zwischenboden („das Bödeli“) aus massivem Naturholz.

Musterhaus-Parks wie in Deutschland sind in der Schweiz unüblich, sehr wohl jedoch die Einladung von Bauherren zu einem Tag der Offenen Tür unmittelbar vor Einzug. Das hielten die herzliche, impulsive Bettina – gelernte Bürokauffrau, gebürtige Wuppertalerin und seit 1990 Staatsbürgerin der Eidgenossenschaft – und ihr schweizerisch-liebenswürdiger Ehemann René, Maschinenbauingenieur und aus dem Berner Land stammend, nicht anders. Rund 80 Interessenten kamen zu ihrem Tag. Die Neugier auf das Haus aus „dem großen Kanton“, wie Deutschland halb spöttisch, halb neidisch in der Schweiz oft genannt wird, war groß. Die Skepsis freilich auch: „Klappt ein Hausbau mit den Deutschen?“ „Können die das so gut wie die Schweizer?“ oder „Wie reagieren Ihre Schweizer Nachbarn auf →



Das Kinderfreundliche



das deutsche Haus?" waren typische Fragen. Sie wurden manchmal hinter vorgehaltener Hand gestellt, also besonders ehrlich.

Für die Nijzens war anfangs ebenso wenig ausgemacht, mit einem deutschen Anbieter zu bauen. Der Hausherr hat's „zwar nicht so wahnsinnig mit Traditionen, weil sie immer auch etwas Rückwärtsgewandtes haben“, doch er sieht sich auch nicht als den „Landesverräter“, als den ihn mancher in Boniswil erkannt haben will.

Der Entscheid für ein Ausbauhaus von Haas-Fertigbau („außen komplett, innen roh“) fiel trotz der Tatsache, dass der durchschnittliche Schweizer Häuslebauer schlüsselfertig und ohne Eigenleistungen baut und trotz des Umstands, dass Haas in der Schweiz seine Häuser vorläufig aus rechtlichen Gründen nur im Ausbaustadium anbieten darf. René und Bettina wollten ihre eigenen Architekten sein. Während eines Urlaubs erarbeiteten sie den Entwurf am Laptop. Und als sie die Offerten der Anbieter prüften, allen voran schweizerische, schälte sich Haas-Fertigbau als Favorit heraus.

Bettina Nijzen: „Keiner hat ein solches Interesse für den Kunden an den Tag gelegt wie Alfred Enderle, der Haas-Mann für die Schweiz. Kein Verkaufsberater erwies sich gleichzeitig so fachkompetent wie er, der gelernter Zimmermann ist. Das Preis-Leistungs-Verhältnis schließlich war der Punkt, an dem Haas die Schweizer Mitbewerber massiv aus dem Felde schlug. Und in der Beratung selbst war Haas so kundenfreundlich, wie wir's sonst nicht fanden.“

Dabei hatte die Bauherrin anfangs Vorbehalte gegenüber einem Fertighaus, „weil ich weniger darüber wusste“. Ihr Mann, als Ingenieur besonders mit Fragen der Energieeinsparung befasst, wusste, dass es diesbezüglich nichts Besseres als das Fertighaus eines Qualitätsanbieters gibt. Und, so René: „Wenn ich ein Auto kaufe, baue ich es auch nicht zu Hause in der Garage zusammen.“

Die Zusammenarbeit mit Haas-Fertigbau bestärkte die Familie in ihrer Entscheidung für ein Haus, das sie mit rund 270 Quadratmetern Wohnfläche in der Ausbauar variante ab Oberkante Kellerdecke ca. 260.000 Euro kostete. Namentlich „die professionel-

le, aufmerksame und geräuschlose Arbeit der beiden Montage-Teams von Haas war sensationell.“ Die Bauherren haben Anton Hartl mit seinem Außen- und Stefan Baumgartner mit seinem Innenteam als „unvergesslich kompetent und hilfsbereit“ erlebt. Für die Nijzens ist ein Haus entstanden, das geprägt ist durch Besonderheiten wie:

- „seine L-Form, die uns im Bereich von Erker und Terrasse zusätzlich Schutz und Geborgenheit bietet“ (Bettina);
- „zwei Vollgeschosse, die aus der Fristhöhe von neun statt sechs Metern resultieren“ (René);
- „einen mediterranen Stil in Bau, Zeltdach, Innen- und Außenfarbe, worin sich auch unsere Liebe zur Toskana zeigt“ (Bettina);
- „wiederkehrende, paarweise angeordnete Fenster. Sie schaffen nach unserer Meinung sowohl mehr Geborgenheit als auch ästhetische Spannung als durchweg bodentiefe Fensterfronten, die immer wieder verschattet werden müssen“ (René);
- „eine Wohnküche, die kurze Arbeitswege mit Kinderfreundlichkeit, Kuschlichkeit und raschem Zugang zu Terrasse und Garten verbindet“ (Bettina).

Auch mit ihrer Entscheidung gegen Gardinen haben die Nijzens, wie sie betonen, einen ungeschriebenen schweizerischen Konsens verlassen. Bettina, die eingebürgerte Eidgenossin: „Ich schätze, weniger als fünf Prozent der Schweizer verzichten in ihren Wohnungen und Häusern auf Gardinen.“ Was sie nicht sagte, aber ebenso als ästhetische Fremdgeherin im schweizerischen Kulturkreis hätte bloßstellen können: Auch farbige Innenwände gibt es in Privathäusern unserer Nachbarrepublik nur selten zu sehen. □

Reiner Oschmann

Fotos: Karlheinz Schindler

mehr zu diesem Haus

der Haas Fertigbau GmbH
Industriestraße 8, 84326 Falkenberg
Tel.: 0 87 27/1 80,
Fax: 0 87 27/1 85 93
E-Mail: falkenberg@haas-fertigbau.de

www.zuhause3.de/haas/boniswil



Bettina Nijzen:

„In der Beratung war Haas so kundenfreundlich, wie wir's sonst nicht fanden. Da gab es kein zähneknirschendes ‚Das kriegen wir irgendwie hin‘, vielmehr ein selbstbewusstes ‚Es wird so gemacht, wie Sie es wollen!‘“



René Nijzen:

„In punkto Energieeinsparung gibt es nichts Besseres als das Fertighaus eines Qualitätsanbieters wie Haaas-Fertigbau. Und: Wenn ich ein Auto kaufe, baue ich es auch nicht zu Hause in der Garage zusammen.“